

Nachrichten

## DIE BESTEN

Die Besten

## HOHE KUNST

Text: Axel Simon / 9.12.2013 15:16

Foto: Susanne Stauss

**Dieses Haus macht Bewohner und Quartier reicher. Und es zeigt den Reichtum nicht nur mit Raum und Grösse, sondern auch im Detail. Dafür gibt es einen silbernen Hasen.**

Es ist kein «Hochhaus», das an der Zürcher Weststrasse steht, sondern ein «hohes Haus». Das steht gleich neben dem Eingang an der Wand, und das sieht man auch: Es hat einen Sockel, einen Rumpf, einen Kopf und eine Krone. Und es reagiert auf die verschiedenen Schichten der Stadt: Im hohen Erdgeschoss lädt ein Café die Öffentlichkeit an die Bar und macht den bisherigen Parkplatz davor wieder zum Stadtplatz. Auf diesen Aussenraum richten sich die langen Wohnräume bis zur Traufhöhe der hundertjährigen Nachbarn. Es folgt ein Absatz, darüber werden die Fenster höher und schmaler und lenken die Blicke nach unten. Die Wohnräume wandern an die Stirnseiten, wo man über die Dächer Zürichs blickt und zu einigen entfernten Häusern, die ebenfalls vierzig Meter hoch sind. Zwei edle Maisonnetten schliessen das hohe Haus oben ab: Ihre doppelt hohen Räume zeigen sich als doppelt hohe Fenster, als Kopf des Hauses. Die Käufer der Wohnungen wählten zwischen offeneren oder geschlosseneren Räumen, wählten aus wenigen Bodenbelägen und Küchenfarben – eine Palette, die geschickt zwischen der Individualisierung der Wohnungen und der Atmosphäre des Hauses vermittelt.

Dieses Haus, so findet die Jury, schenkt dem lange vernachlässigten Quartier einen Stadtraum zurück. Es schenkt seinen Bewohnerinnen und Bewohnern eine farbenfrohe Gemeinschaftsterrasse auf dem Dach – die Krone des Hauses – und die wunderbare Erfindung einer Küche, die bei schönem Wetter zur Loggia wird. Auch den Schweizer Architekturprotestanten schenkt das Haus etwas: Reichtum. Nicht mit «goldenen Wasserhähnen», aber mit feinen Details, mit gefaltetem Fassadenblech, mit handgemachten Fliesen, mit speziell entworfenen Leuchten und Türgriffen aus Messing, mit einer edlen Bar und mit jenem fein differenzierten Baukörper, der zeigt, dass einem hohen Haus eine Gliederung und unterschiedliche Seiten guttun, es zur Persönlichkeit machen. Das Haus an der Weststrasse ist mehr als «Mailand, Fünfzigerjahre». Es ist ein Teil von Zürichs Zukunft.

### Hohes Haus West, 2013

Weststrasse 20, Zürich

- Bauherrschaft: Miteigentümergeinschaft Loeliger, Zürich
- Architektur: Loeliger Strub Architektur, Zürich
- Mitarbeit: Jonas Ringli (Projektleitung), Michael Nötzli (Architektur und Bauleitung), Didier

Oskam, Christa Kanalz, Eberhard Tröger, Philipp Metzger

- Leuchten, Türgriffe und Bartheke: Luc Forster, Zürich
- Rakuplatten: Marta & Sebastian Rauch, Schlins (A)
- Kunst-und-Bau: Markus Wetzler, Berlin (D)
- Farbgestaltung: Loeliger Strub und Andrea Burkhard, Zürich
- Landschaftsarchitektur: Lorenz Eugster, Zürich; Mitarbeit: Susanne Büttner
- Bauingenieure: DSP Ingenieure, Greifensee
- Gesamtkosten (BKP 1–9): Fr. 21,35 Mio.

### Loeliger Strub Architekten

Seit 1999 führen Barbara Strub (47) und Marc Loeliger (48) ihr Büro in Zürich. Beide diplomierten dort an der ETH, sie bei Hans Kollhoff, er bei Flora Ruchat, und beide arbeiteten bei Béatrix & Consolascio Architekten. Sie führte ein Büro mit Regula Harder und Jürg Spreyermann. Er war bei Peter Zumthor Projektleiter der Therme Vals. Beide sind in der Lehre tätig, in Kommissionen und Verbänden. Bislang waren ihre feinen und detailreichen Häuser fast noch ein Geheimtipp im Kollegenkreis. Das Haus an der Weststrasse ist ihr bisher grösstes Projekt, und Marc Loeliger war gleichzeitig Architekt und Bauherr.

*Dieser Beitrag stammt aus der Ausgabe 12/13 der Zeitschrift Hochparterre. Hochparterre präsentiert «Die Besten 2013» mit freundlicher Unterstützung von ComputerWorks.*

– Alles zu den «Besten 2013» (diebesten/)



*Mit seiner unregelmässigen Grundform und der Gliederung seiner Höhe fügt sich das Haus in die vorhandene Stadt ein.*